

# Eine folgenreiche Affäre

Originaltitel: A Sirius Affair

Autoren: Penny & Carole ([cjestes@verizon.net](mailto:cjestes@verizon.net))

Deutsche Übersetzung: Monika Hübner ([mo.hue@web.de](mailto:mo.hue@web.de))

<http://sites.inka.de/darwin/fanfic>

3. überarbeitete Auflage, März 2004

**Disclaimer:** Diese Geschichte basiert auf Charakteren und Situationen, die das geistige Eigentum von J. K. Rowling sowie von verschiedenen Verlegern inklusive Bloomsbury Books, Scholastic Books, Carlsen Verlag, Raincoast Books und Warner Bros., Inc. - jedoch nicht nur von diesen - sind. Weder die Autorinnen noch die Übersetzerin dieser Geschichte verdienen Geld damit, und es ist nicht ihre Absicht, irgendwelche Copyrights oder Warenzeichen zu verletzen.

**Hinweis für Minderjährige:** Diese Geschichte spielt zehn Jahre nach den Ereignissen von *Harry Potter und der Stein der Weisen*. Deshalb handelt es sich um eine Geschichte für erwachsene (volljährige) Leser. Damit niemand überrascht ist: Die Charaktere in dieser Geschichte sind jetzt erwachsen, und so benehmen sie sich dann auch. D. h. diese Geschichte enthält Sex, Gewalt, Kraftausdrücke usw.

**Kanon:** *A Sirius Affair* ist die Vorgeschichte zu *Harry Potter and the Paradigm of Uncertainty* (PoU) von Lori Summers. PoU sowie die beiden Fortsetzungen sind bei Fiction Alley (<http://www.schnoogle.com>) archiviert.

**Anmerkung der Übersetzerin:** Meiner Ansicht nach kann man *A Sirius Affair* problemlos lesen, ohne *Paradigm of Uncertainty* zu kennen, IMHO steht es sehr gut für sich allein.

*Dieses Dokument besteht aus 100% recyclingfähigen Elektronen.*

## 1. Kapitel

### *Kaffee und Tee*

Sirius Black war seit ungefähr einer Stunde allein im Café am Notting Hill Gate. Er hatte ein Rührstäbchen behext und dirigierte es mit seinem Zauberstab so, dass es die Pakete Konakaffee für die monatliche Inventur zählte. Warum ein so berühmter Zauberer wie Sirius Black nachts den Geschäftsführer eines Muggel-Cafés spielte, war wirklich eine interessante Geschichte.

Sirius - einst der berühmte Entflohene von Azkaban - hatte während Lord Voldemorts zweiter Schreckensherrschaft der magischen Welt durch seine waghalsigen Aktionen gegen die Todbringer bewiesen, aus welchem Holz er geschnitzt war. Doch obwohl er während jener dunklen Jahre gegen Voldemorts Anhänger gekämpft hatte, misstraute ihm ein großer Teil der magischen Gesellschaft nach wie vor. Nach dem endgültigen Sieg über Voldemort vor vier Jahren hatten Harry Potter und ein paar andere Zauberer, die über Blacks Vergangenheit Bescheid wussten, das Ministerium für Magie davon überzeugt, dass er keines der Verbrechen begangen hatte, für die er in Azkaban gewesen war. Das Ministerium hatte zwar nicht genügend Beweise, um die Anklagen gegen ihn fallen zu lassen und ihn offiziell zu rehabilitieren, ließ sich aber dazu überreden, keine Anstalten zu machen ihn wieder zu verhaften, wenn er die magische Welt weitgehend mied.

Sirius fand sich damit ab, als Muggel zu leben und versuchte, sich so unauffällig wie möglich zu verhalten. Allerdings hielt er sich aus der magischen Welt doch nicht so ganz heraus. Sirius' Patensohn Harry hatte sehr schnell erkannt, dass er gute Dienste als Regulator leisten konnte, als eine Art freiberuflicher Zauberer, der den dunklen Mächten nachspürte, sie bekämpfte und der als Verbindungsmann zu verschiedenen Organisationen diente. Sirius genoss zwar diesen ununterbrochenen Kontakt mit der magischen Welt durch seinen Job als Regulator - er hatte schon immer gern gegen die dunklen Mächte gekämpft - aber besonders viel brachte diese Arbeit nicht ein. Er musste essen, und seine Wohnung in London war ihm lieber als die Höhlen, die ihm nach seiner Flucht aus Azkaban zeitweise als Unterschlupf gedient hatten. Deshalb benutzte er derzeit seinen zweiten Vornamen Ian und hatte die Stelle als Manager eines Cafés angenommen. Er übernahm normalerweise die Nachtschicht, was den Vorteil hatte, dass er nur wenig mit der Kundschaft in Berührung kam und tagsüber seinem Job als Regulator nachgehen konnte.

Während er seinen Zauberstab durch die Kaffeevorräte dirigierte, dachte er über eines der Projekte nach, das er für Harrys Abteilung beim Nachrichtendienst der Internationalen Vereinigung der Zauberer gerade bearbeitete. Das Ministerium für Magie hatte verschiedene Hinweise auf illegale Zaubertränke in Muggel-Kreisen erhalten, und obwohl diese Zaubertränke zumindest bisher nur für relativ harmlose Zwecke verkauft worden waren (Schönheitstränke, Liebestränke usw.), war man beim Ministerium besorgt, dass der verdächtige Kreis von schwarzen Magiern schon bald weniger harmlose Mittelchen verkaufen würde. Und obwohl es eigentlich in den Zuständigkeitsbereich der Auroren gefallen wäre, war der Nachrichtendienst eingeschaltet worden, weil es sich bei dem Kreis der Verdächtigen um Zauberer verschiedener Nationalitäten handelte und weil diese illegalen Gebräue in einer Reihe verschiedener Länder aufgetaucht waren.

Bei ihren Nachforschungen ein paar Tage zuvor hatten er und Harry einige der Verdächtigen dabei überrascht, wie sie in einer Marktbude in Singapur illegale Zaubertränke an Muggel verkauften. Bevor einer von ihnen beiden reagieren konnte, hatten diese Zauberer bereits einen wohlplatzierten Angriff gegen Harry gelandet. Einer von ihnen hatte schnell einen *Vulnero*-Fluch gemurmelt, der einen langen Schnitt in Harrys Wange hinterließ. Die Gangster konnten natürlich nicht wissen, dass ihr Angriff auf Harry ein todsicheres Mittel war, um das aufbrausende Temperament seines Paten zum Explodieren zu bringen. Obwohl sie eigentlich in der Überzahl waren, waren sie bald überwältigt und im Hauptquartier des Nachrichtendienstes zur weiteren Vernehmung in Gewahrsam genommen worden. Sirius hoffte, dass Harry den Bericht von ihrer Vernehmung bald bekommen würde.

Sirius wurde in seinen Überlegungen unterbrochen, als eine gutgekleidete Frau das Café betrat. Sie machte ihren Schirm zu, während sie auf die Theke zuging. Sie bestellte einen Haselnusskaffee. Er ließ den Zauberstab unter der Theke verschwinden und begann, ihren Kaffee zuzu-

bereiten. Als er die Tasse auf die Untertasse setzte, blickte er noch einmal zu ihr hinüber.

Die Frau hatte sich an einen Tisch am Fenster gesetzt und beugte sich über die lederne Aktentasche, die neben ihrem Stuhl stand und kramte darin herum. Sie strich sich eine dunkle Haarsträhne aus dem Gesicht und zog einen Stapel zusammengeklammerter Papiere hervor. Sie war zwar keine wirkliche Schönheit, aber irgendwie faszinierend. *Auf ziemlich interessante Art und Weise attraktiv*, dachte er, als er ihren Kaffee eingoss. Er versuchte, sich wieder auf die Inventur und auf seine Arbeit mit Harry zu konzentrieren. Er hatte ganz bestimmt kein Interesse daran, sich mit Muggelkundschaft zu unterhalten.

Als er den Kaffee vor sie hinstellte, fiel ihm auf, dass er sie noch nie zuvor hier gesehen hatte. Er merkte, dass sie ihre Aufmerksamkeit bereits den Papieren zugewandt hatte, die vor ihr auf dem Tisch lagen, und sie sah irgendwie ärgerlich aus, als sie zu ihm aufblickte.

"Ich bin aus Versehen eine Haltestelle zu früh ausgestiegen", sagte sie etwas gereizt, fuhr dann aber mit gedämpfter Stimme fort: "Ich dachte, ich laufe lieber nach Hause, als auf die nächste Bahn zu warten." Dann seufzte sie: "Aber dann habe ich dieses Café gesehen und gedacht, dass mir eine Dosis Koffein gut tun würde in Anbetracht der Arbeit, die noch auf mich wartet."

"Ziemlich spät, um noch zu arbeiten", meinte er trocken, während er versuchte sich zu erinnern, wann er zuletzt eine Frau *so* interessant gefunden hatte. *Mann, du bist ganz schön aus der Übung bei diesem Spielchen, alter Junge*, dachte er kläglich. Sie hatte ihren Regenmantel über die Stuhllehne gehängt und sah nach unten, um ein paar Regentropfen von ihrem Hosenanzug aus Tweed zu wischen.

"Diese verdammten Amerikaner - die haben keine Vorstellung davon, was Zeitzonen sind. Es ist jetzt zwar auch schon spät in New York, aber sind sie inzwischen nach Hause zu ihren Familien zum Abendessen gegangen? Nein!" Sie griff nach ihrer Tasse und sah ihn an. Er glaubte, dass in ihren blauen Augen ein schwacher Funke von Interesse aufglomm. "Die wollen meine Ansicht zu diesem Zeug hier noch heute", sagte sie und wies mit der Hand auf die Stapel von Papieren auf dem Tisch. "Heute! In meiner Zeitzone ist es aber schon morgen!"

"Wer sind 'die'?" fragte er.

"Anwälte. Die Anwälte der Firma, die mein Kunde kaufen will", fuhr sie fort, während sie ihren Kaffee trank und ihn dabei ansah.

*Anwältin*, dachte er. *Der sollte ich auf keinen Fall zu nahe kommen!* Trotzdem konnte er es nicht verhindern, dass seine Blicke immer wieder in ihre Richtung schweiften. *Warum zum Teufel hast du das alles gesagt? Du wolltest doch nicht etwa mit ihr ins Gespräch kommen!* sagte er sich streng und beschloss, wieder zur Theke zu gehen. Ihre Augen gingen ihm jedoch nicht aus dem Kopf. So blaue Augen hatte er noch nie gesehen. "Dann sollte ich Ihnen den Witz, den ich gestern gehört habe, wohl lieber nicht erzählen. Ein paar Gangster brechen in eine Anwaltskanzlei ein und..."

"... haben beim Rausgehen weniger Geld als beim Reingehen? Den hat mir mein Lebensmittelhändler schon letzte Woche erzählt." Diesmal war er sicher, dass ihre Augen ihm zulächelten. Er überlegte, was sie wohl davon halten würde, dass er ein Zauberer war. Unter günstigsten Umständen war es ein Glücksspiel, sich mit Muggeln einzulassen. Und dass er ein geächteter Zauberer war, verkomplizierte die Sache so sehr, dass er Kopfschmerzen bekam, wenn er nur daran dachte. Warum zum Teufel dachte er überhaupt darüber nach, sich mit jemandem zu verabreden? Er hatte sich jeden Gedanken an Frauen verkniffen, seit er in Azkaban gelandet war.

Er beschloss, sie in Ruhe zu lassen und wandte sich wieder seinen Überlegungen zu, wie er es diesem Gangster, der Harry angegriffen hatte, am besten heimzahlen könnte. Diese Übung hatte aus irgendeinem Grund immer den Effekt ihn zu beruhigen, wenn die Wut ihn übermannte. Wenn er sich die verschiedensten Wege ausmalen konnte, um einen Zauberer zu foltern, dann wirkte sich das besänftigend auf seine Mordlust aus. Er würde zuerst die verschiedenen gewaltsamen physischen Methoden durchgehen, die er benutzen könnte, dann zu den ausgefeilteren magischen Flächen übergehen, um dann langsam zu den Giften, Zaubertränken und Gasen zu kommen, die er zur Vernichtung seiner Gegner benutzen konnte. Persönlich war er mehr für die gewaltsamen physischen Methoden, aber ihm war bewusst, dass er sich damit rechtlich auf sehr dünnes Eis begab.

Er hatte unbewusst mit seinem Zauberstab herumgefummelt, als er die Pakete Mokka Hornblende zählte. Als er aufsah, fiel ihm auf, dass seine Kundin ihn über den Rand ihrer Tasse anstarrte, obwohl sie scheinbar so in ihre Lektüre vertieft gewesen war. "Interessantes Rührstäbchen", sagte sie.

Black sah nach unten und stellte fest, dass seine Finger auf der Theke mit dem Zauberstab herumgefummelt hatten. "Ach, das? - Das hat ein Kind vor kurzem hier vergessen. Sieht irgendwie wie ein Zauberstab aus, finden Sie nicht?" *Verdammt, du solltest lieber aufpassen!* dachte er. *Es würde gerade noch fehlen, dass du dabei erwischt wirst, wie du vor einem Muggel zauberst. Noch dazu vor einem, der Anwalt ist.*

"Ein Zauberstab?" wiederholte sie, als ob solch märchenhafte Dinge ihr derzeit völlig fern lagen.

"Klar, Sie wissen schon, Hokus Pokus und so", sagte er lahm. In dem Bemühen, das Thema möglichst schnell zu wechseln fragte er sie, ob sie schon das neue italienische Restaurant um die Ecke kenne.

Sie schüttelte den Kopf und fing an, ihre Papiere zusammenzuraffen. *Na toll, Black. Jetzt denkst sie, dass du sie anmachen willst,* dachte er.

Sie zog ihren Regenmantel über, während sie zu ihm an die Theke kam. "Also, Mr. ...."

"Black", sagte er schnell.

"Mr. Black - so angenehm ich unsere Unterhaltung auch fand, ich gehe jetzt wohl besser nach Hause und vertiefe mich in diese Papiere, damit ich sie faxen kann und dann endlich ins Bett komme. Wie viel schulde ich Ihnen für den Kaffee?"

Er warf einen Blick auf ihre Rechnung. "Das sind, äh... ein Pfund und fünfzehn Pence."

Ihre Augen trafen sich, als sie ihm das Geld gab. Als sie ihren Blick schließlich abwandte und nach ihrer Aktentasche griff um zu gehen, sagte er: "Ich hoffe, dass diese Papiere Sie nicht die ganze Nacht wach halten werden." Sie lächelte und ging.

*Gut. Sie ist weg,* dachte er. *Auf diese Art Ablenkung solltest du lieber verzichten. Das hat dir gerade noch gefehlt.* Eine Ablenkung war es aber trotzdem. Sie schlich sich mit ihren blauen Augen immer wieder in seine Gedanken ein. *Was wollen diese Augen hier? Weg mit euch. Ich habe über anderes nachzudenken. Aber es sind verdammt schöne Augen. Und der Rest der Packung war auch nicht übel. WAS?! Klar, nett schien sie auch zu sein. - War sie nicht, sie hat dir im Prinzip zu verstehen gegeben, dass du dich verziehen sollst, wenn auch auf eine nette Art. Himmel, waren diese Augen blau.*

\* \* \*

Etwas später an diesem Morgen machte Sirius sich nach einer ansonsten ziemlich langen und ausgesprochen langweiligen Nacht im Café auf den Weg nach Hause. Gähnend vor Müdigkeit hörte er seinen Anrufbeantworter ab. Er hatte sich immer noch nicht so ganz an diese komischen Muggelapparate gewöhnt, aber er musste den Schein wahren, wenn er als Muggel gelten wollte. Die erste Nachricht war eine Erinnerung, dass seine Miete überfällig war, die zweite war von seinem Chef, der ihm auftrag, während seiner nächsten Schicht neue Servietten, Rührstäbchen usw. zu bestellen.

Er setzte sich an seinen kleinen Küchentisch, um sich zu entspannen und lächelte, als er die dritte Nachricht hörte. Sie war von Harry, der neue Informationen über den Aufenthaltsort eines Zauberers hatte, über den Sirius Erkundigungen einholen sollte. Er hörte Harrys Stimme sehr gern, weil sie ihn so sehr an seinen besten Freund James erinnerte, Harrys Vater, mit dem zusammen er in Hogwarts zur Schule gegangen war. Er holte eine Feder und kritzelte die Adresse, die Harry auf dem Anrufbeantworter hinterlassen hatte, auf ein Stück Papier. Harry hatte herausgefunden, dass dieser Zauberer namens Sloan Peregrine in einem Mietshaus in der Old Montague Street wohnte. "East End", murmelte Black nachdenklich vor sich hin. Er wusste, dass viele Hexen und Zauberer, die der schwarzen Magie frönten, im East End wohnten, und Harrys Aufträge hatten ihn schon oft zu Nachforschungen in diesen Teil Londons geführt. Harry hatte vorgeschlagen, dass sie sich am Freitagabend in einem Pub in der Nähe treffen sollten, um sich über diesen und weitere Punkte in allen Einzelheiten zu unterhalten.

Nach wie vor dunkel und ausgesprochen attraktiv, war Sirius nicht annähernd so ausgezehrt wie vor acht Jahren, als er aus Azkaban geflohen war. Sein schwarzes Haar war kurz geschnitten, außerdem trug er einen gepflegten Vollbart und einen Schnurrbart. Er war acht Jahre älter als der Mann auf den Fahndungsfotos, die nach wie vor in den Muggelpostämtern hingen. Aber wer sah sich die schon an? Nach und nach hatte er es sich abgewöhnt, sich ständig Sorgen darüber zu machen, dass die Muggelpolizei ihn erkennen und verhaften könnte. Er sehnte sich weiterhin

danach, wieder wirklich als Zauberer leben zu können, obwohl er wusste, dass seine Aussichten auf Rehabilitation äußerst gering waren.

Die Szene spielte sich vor seinem geistigen Auge täglich von neuem ab - er hatte so viele Jahre auf diesen Augenblick gewartet. Sein vorrangiges Ziel in jener dunklen Zeit war es gewesen, Wormtail zu erwischen, seinen alten Freund, der für seine Inhaftierung in Azkaban verantwortlich gewesen war. Wormtail war Sirius wieder einmal entwischt und hatte sich Voldemort angeschlossen, allerdings hatte er zum Unglück beider irgendwann seine Schuldigkeit bei Voldemort getan, der ihn nicht mehr nützlich fand, bevor Sirius seinen alten Freund dingfest machen konnte.

Voldemort hatte wie der einmal angemessen auf einem Friedhof Hof gehalten. Sirius verfolgte die Ereignisse in seiner Animagus-Gestalt, einem großen, bärenhaften schwarzen Hund, der den legendären Friedhofs-Grimms ähnelte. Voldemort und die Todbringer waren gerade dabei gewesen, ihren letzten Angriff auf Hogwarts und auf Harry im Besonderen zu planen. Anscheinend hatte jemand Voldemort kürzlich berichtet, dass Wormtail Harry einen Gefallen schuldet, weil der ihm einmal das Leben gerettet hatte, ein kleines Detail, das Wormtail wohlweislich verschwiegen hatte, als er vor vielen Jahren zu Voldemort zurückgekehrt war.

Obwohl Sirius immer davon geträumt hatte, sich selbst an seinem verräterischen Freund zu rächen wusste er, dass es ihm genauso recht wäre, wenn Voldemort - oder ein anderer - es ihm abnehmen würde. Jedenfalls solange er an die Leiche käme... und so endlich seine Unschuld beweisen könnte. Sirius hatte gedacht, dass Voldemort den *Avada Kedavra*-Fluch benutzen würde und dass er nur warten müsste, bis die Todbringer das Feld geräumt hätten, um Wormtails Leiche an sich zu bringen. Er war schon dabei zu überlegen, wohin er am besten apparieren sollte, wenn er sie hatte.

Voldemort hatte sich für den unglücklichen Wormtail jedoch etwas anderes ausgedacht. Als Sirius in der Dunkelheit verborgen zuschaute, hob Voldemort seinen Zauberstab und rief den *Conflagratus*-Fluch, der Wormtail auf einen Schlag in Brand setzte. Seine Schreie durchdrangen den Nachthimmel nur ein paar kurze Sekunden lang, und nach ein paar Minuten war von Peter Pettigrew nichts weiter übrig als ein Häufchen Asche und ein paar kleine Knochensplitter. Wutentbrannt und schockiert konnte Sirius nur zusehen. Er wusste, dass er machtlos war. Nun war niemand mehr da, der die Behauptungen widerlegen konnte, dass Sirius seine besten Freunde verraten und zwölf Menschen kaltblütig ermordet hatte. Niemand, der ihn rehabilitieren konnte.

Als er an seinem Küchentisch saß, schüttelte Sirius wütend den Kopf, als er sich an die Hilfslosigkeit erinnerte, die er während dieser Szene empfunden hatte. "Keine Ahnung, warum du dich immer wieder mit dieser Erinnerung quälst. Da war nichts, womit du es hättest verhindern können", murmelte er, als er sein Frühstücksgeschirr zum Spülbecken trug. Er richtete seinen Zauberstab auf das schmutzige Geschirr, und nachdem es sich selbst abgewaschen und unter klarem Wasser abgespült hatte, sprang es aus dem Spülbecken auf das Trockengestell auf der Spüle.

Etwas später am Nachmittag brach Sirius auf, um Harrys Hinweis im East End nachzugehen. Die ganze Sache hörte sich nach langweiliger Routine an. Harry hatte Gerüchte gehört, dass ein Zauberer namens Sloan Peregrine unter den Muggeln in der Gegend Unruhe stiftete. Da aber keine schwarze Magie im Spiel zu sein schien, konnte die Angelegenheit nicht von Harrys Abteilung bearbeitet werden. Sirius fand die Adresse, die Harry ihm gegeben hatte. Das Haus war heruntergekommen, aber den übervollen Mülltonnen links daneben nach zu urteilen trotzdem bewohnt. Er klopfte an die Haustür und wartete ein paar Sekunden auf eine Reaktion. Als nichts zu hören war, sah er sich kurz um und ging um das Haus herum zum Hintereingang. Auf der linken Seite des Hauses befand sich ein kleiner Weg, der zu einem kleinen Nebengebäude führte - vielleicht einem Schuppen - und zu einem schmalen Durchgang. Der Hinterhof war umzäunt, und er konnte auf der Hinterseite des Hauses eine Veranda erkennen. Im Hof befand sich ein kleiner Kräutergarten. Sirius kletterte über den hinteren Zaun und ging auf das stille Haus zu.

Er zog seinen Zauberstab aus der Tasche seiner Jeans und murmelte: "*Alohomora*".

Sirius ging ins Haus und begann unauffällig nach Anzeichen dafür zu suchen, dass Mr. Peregrine illegalen Aktivitäten nachging. Auf dem Küchentisch lagen einige Papiere mit dem Namen Sloan Peregrine, die darauf hindeuteten, dass Harry mit seinem Tipp Recht gehabt hatte. Er bog um die Ecke und betrat den eigentlichen Wohnbereich. *Puh, was für eine Schweinerei*, dachte er. An den CDs und den leeren Pizzaschachteln konnte er erkennen, dass der Besitzer dieses Hauses Harry im Alter näher stehen musste als ihm selbst. Überall stand schmutziges Geschirr und lag schmutzige Wäsche herum. *Wie kann ein Zauberer, der etwas auf sich hält, nur so leben? Wie lange*

*bräuchte man, um diesen Saustall mit ein paar Putzzaubern aufzuräumen?* wunderte sich Sirius, als er sich weiter umsah. Als ihm plötzlich bewusst wurde, dass er wie sein eigener Vater klang, lachte er beinahe laut auf. *Anscheinend werde ich langsam alt!*

Im zweiten Stock stieß er schließlich auf ein anscheinend unbenutztes Schlafzimmer, in dem sich die vollständige Ausrüstung eines Hellsehers befand. Auf einem Tisch standen eine große Kristallkugel und eine große Teekanne, außerdem lagen mehrere Tarotkartenspiele herum und eine Karte, auf der *A<sup>2</sup>: Das Allwissende Auge - kommt, um mit uns zu Sehen* - stand. Daneben gab es ein ganzes Regal voller Bücher über Wahrsagerei. Sirius verdrehte die Augen, als er sich in dem Raum umsah und dachte: *Nicht noch einer von diesen Spinnern.* Als er genug gesehen hatte, verließ er das Haus durch die Hintertür, wobei er darauf achtete, sie wieder abzuschließen. Auf dem Weg nach Hause dachte er darüber nach, dass Harry sich unnötig Sorgen über nichts weiter als einen hellsehenden Spinner machte.

\* \* \*

Hermione Granger keuchte die vier Treppen zu der Wohnung hinauf, die sie sich mit Harry teilte; über ihrer Schulter hing eine schwere Tasche voller Bücher. Nächste Woche würden die Abschlussprüfungen im Studiengang "Zauberformeln" im *Zentrum für Fortgeschrittene Studien in Hexerei und Zauberei* in Stonehenge beginnen, der der angesehenste Studiengang dieser Art in ganz Großbritannien war und einer der besten überhaupt auf der ganzen Welt. Hermione war in Hogwarts jedes Jahr Klassenbeste gewesen und hatte in ihrem siebten und letzten Jahr den Orden des Goldenen Einhorns erhalten, eine Auszeichnung, die nur für eine kleine, ausgewählte Gruppe von Hogwarts-Absolventen reserviert war. Die Anforderungen, diesen Orden zu bekommen, waren so hoch, dass er nicht selten jahrelang gar nicht verliehen wurde.

Sie war zu einem ähnlichen Studiengang im weltweit renommiertesten Zentrum für höhere Bildung in der magischen Welt zugelassen worden, dem *Hexensabbat* in Amerika, hatte das Angebot aber letztendlich abgelehnt. Zu diesem fünfjährigen Studiengang in Massachusetts wurden jedes Jahr nur 13 Hexen und Zauberer zugelassen. Obwohl es eine der schwersten Entscheidungen ihres Lebens gewesen war, wusste Hermione, dass sie einfach nicht so lange von zu Hause weg sein konnte. Als sie am Ende ihres siebten Schuljahres in Hogwarts überlegte, was sie weiter machen wollte, war Rons Tod immer noch eine zu frische Erinnerung gewesen, und sie wusste, dass die Aussicht Harry so lange nicht zu sehen einer der Hauptgründe dafür gewesen war, dass sie das Studium im *Hexensabbat* abgelehnt hatte. Harry hatte sie immer wieder gedrängt, es sich noch einmal zu überlegen und versprochen, sie oft zu besuchen. Sie hatte jedoch gemerkt, dass er insgeheim erleichtert war, als sie beschloss, lieber am Stonehenge-Institut in London zu studieren.

Sie waren einen Monat nach ihrem Schulabschluss in die Wohnung in Shepherd's Bush gezogen, in der sie seit nunmehr fast vier Jahren wohnten. Es war eine Schinderei, die Treppen zum obersten Stockwerk hinaufzusteigen, aber dafür hatte sie einen tollen Dachgarten. Es war eine einfache Wohnung, die aus einem kleinen Wohnzimmer, einer noch kleineren Küche mit Essecke, zwei winzigen Schlafzimmern und einem Badezimmer bestand, das sie sich ohne größere Probleme teilten. Viele Möbel besaßen sie nicht, da Hermione noch studierte und Harrys Vermögen bis zu seinem 25. Geburtstag fest angelegt war. Sie hatten sich ursprünglich für diese Gegend entschieden, weil sie sich die Wohnung hier leisten konnten, aber im Laufe der Jahre war sie ihnen immer mehr ans Herz gewachsen. Gleich um die Ecke gab es einen guten Inder, und sie machten oft in dem Pub halt, der sich nur zwei Blocks die Straße weiter runter befand.

Sie stieg die letzte Treppe hinauf und bog um die Ecke in den engen Flur ein. Sie dachte so angestrengt darüber nach, was sie bis nächste Woche noch alles wiederholen musste, dass sie Rufus, der im Flur vor ihrer Tür saß, erst bemerkte, als sie direkt vor ihm stand. "Ach, Rufus! Tut mir Leid, ich hab' dich nicht gesehen", rief sie. "Ich fürchte, ich war in Gedanken zu weit weg."

"Tut mir Leid", wiederholte sie geistesabwesend und umarmte ihn schnell, als er aufstand. *Was zum Teufel will er hier*, dachte sie, als sie in ihrer Büchertasche nach ihrem Zauberstab kramte, um die Tür zu öffnen. Anscheinend konnte sie sich nie merken, wo sie ihre Schlüssel gelassen hatte.

"Wir waren zum Mittagessen verabredet, hast du das vergessen?"

"Mittagessen? Mittagessen... heute ist doch nicht Dienstag, oder?" Hermione hatte die Tür geöffnet, und sie waren ins Wohnzimmer gegangen. Sie warf ihre Tasche auf einen Sessel neben der

Tür und ging zum Fenster, um es zu öffnen. "Tolles Wetter. Eine Schande, dass ich ausgerechnet jetzt so viel büffeln muss."

"Heute ist tatsächlich Dienstag", antwortete Rufus und sah sich nervös nach ihrem berühmten Mitbewohner um.

Hermione, die sich vorgenommen hatte, sich einen Tee zu machen und sich nachmittags ihren Büchern zu widmen, war nicht gerade in geselliger Stimmung. Als sie den leicht verletzten Ausdruck in Rufus' Gesicht sah, wurde sie jedoch weicher. Sie und Rufus waren nun seit ungefähr sechs Monaten zusammen. Er war ein paar Jahre älter als sie und arbeitete als Kräuterexperte für Floranica, den größten Lieferanten für magische Pflanzen. Dienstags hatte er immer frei, und jetzt erinnerte sie sich auch daran, dass sie sich zum Mittagessen verabredet hatten, da sie ihm gesagt hatte, dass sie so viel für ihr Examen arbeiten musste, dass sie ihre üblichen Dienstagabendtreffen absagen musste.

"Tut mir Leid, Rufus, aber ich muss heute morgen in der Bibliothek völlig die Zeit vergessen haben, und ich konnte mich wohl irgendwie nicht mehr daran erinnern, dass heute Dienstag ist. Ehrlich gesagt fühle ich mich ziemlich unvorbereitet, was diese Prüfungen angeht." Sie lächelte ihn entschuldigend an, als er sich zu ihr beugte, um sie zu küssen.

"Schon gut, Schatz. Morgen sind wir ja sowieso den ganzen Tag zusammen beim Geburtstag meiner Großmutter in Dover", antwortete er, irgendwie erleichtert, dass Harry im Augenblick nicht zu Hause zu sein schien. Er griff nach ihrer Hand. "Willst du übrigens den Zug um viertel vor zehn nehmen, der vom Victoria-Bahnhof abfährt? Wenn du morgens lieber noch ein bisschen lernen willst, fährt auch noch ein Zug um viertel vor zwölf von Charing Cross ab, so dass wir immer noch rechtzeitig zum Mittagessen dort wären."

"Die Geburtstagsfeier deiner Großmutter ist morgen?" Hermione sah überrascht auf. "Aber morgen ist der 3. Juni."

Rufus sah sie argwöhnisch an, offensichtlich merkte er, dass seine Pläne für den morgigen Tag ins Wasser zu fallen drohten. "Ja, morgen ist der dritte. Ist am 3. irgendwas Besonderes los?"

"Allerdings. Hast du das vergessen?" Hermione entzog ihm ihre Hand und ging zum Fenster hinüber. "Unser Freund Ron ist am 3. Juni vor fünf Jahren gestorben. Harry und ich verbringen den Tag immer gemeinsam... und mit Rons Familie. Ich bin sicher, dass wir darüber gesprochen haben."

"Aber alle wollen dich kennen lernen", sagte er fest. "Und ich habe mir extra den Tag freigegeben und so. Wir haben erst letzte Woche darüber gesprochen."

"Es tut mir Leid! Mir war irgendwie nicht klar, dass wir über den 3. gesprochen haben. Die Arbeit und die Büffelei haben mich so in Anspruch genommen, dass ich mich nicht darauf konzentrieren konnte. Es tut mir Leid. Bitte entschuldige mich bei deiner Familie, ja?" Sie ging in die Küche und setzte Teewasser auf.

"Ich weiß. Wir könnten den Frühzug nehmen und am späten Nachmittag hierher zurückkommen. Du und... äh... Harry könntet den Abend zusammen verbringen, und wir könnten trotzdem zur Feier meiner Oma gehen", sagte Rufus, als er in die Küche ging und Tassen und Untertassen vom Abtropfgestell nahm.

"Oh, ich wünschte, das ginge, aber Harry und ich treffen uns mittags mit den Weasleys in Chudley, um uns das Quidditch-Spiel anzusehen, und danach gehen wir zu ihnen nach Hause zum Abendessen. Die Chudleys waren Rons Lieblingsmannschaft, genauer gesagt, die Chudley Cannons. Sein ganzes Zimmer war mit Postern der Chudley Cannons tapeziert. Und Harry und ich haben ihn unzählige Male vor dem Schaufenster von *Qualitätszubehör für Quidditchspieler* stehen sehen, wie er sich Cannons-Roben und andere Fanartikel angeschaut hat, wenn wir in der Diagonallee waren." Sie wusste, dass sie anfang zu plappern, aber sie konnte an seinem Gesichtsausdruck ablesen, dass Rufus ziemlich sauer war.

"Ich hätte es wissen sollen. Alles dreht sich am Ende immer um Harry, stimmt's?" Rufus stellte die Untertassen unsanft auf den Tisch. "Warum sagst du mir nicht, was wirklich los ist?"

"Was soll das denn jetzt heißen?" erwiderte Hermione, während sie im Küchenschrank nach Teebeuteln fahndete.

"Harry. Du und Harry!"

"Das haben wir doch alles schon diskutiert, sogar mehrmals, wenn ich mich recht erinnere", sagte sie in scharfem Ton. Sie stellte die Zuckerdose auf den Tisch und holte die Milch aus dem Kühlschrank.

"Sagen wir mal so, es hat mich einfach nicht überzeugt."

Sie starrte ihn wild an. "Rufus, das habe ich dir schon hundertmal erklärt. Zwischen Harry und mir ist nicht das Geringste! Und ich kann es einfach nicht glauben, dass du mir so etwas in diesem Fall vorwirfst. Wir verbringen den Tag zusammen, um unseres gemeinsamen besten Freundes zu gedenken. Außerdem bin ich in Hogwarts mit Ron gegangen, nicht mit Harry!"

"Na ja, Hogwarts ist schon eine Weile her, oder? Und du hast hier immerhin die ganze Zeit auf Tuchfühlung gelebt mit dem flotten Mr. Potter, dem Retter der Welt und so weiter!" Er sah sich bedeutsam in der kleinen, engen Wohnung um. "Was meinst du, was die meisten Leute über euer Verhältnis denken?" Seine Stimme war jetzt deutlich lauter geworden.

"Ich habe keine Ahnung, was die meisten Leute denken! Aber wenn sie denken, dass da etwas ist zwischen Harry und mir, dann sind sie auf dem Holzweg!" Sie zitterte jetzt so heftig vor Wut, dass ihr die Tränen in den Augen standen. "Rufus, das ist total abwegig. Und ich kann einfach nicht glauben, dass du das gerade jetzt auf den Tisch bringst. Mein Studium ist stressig genug angesichts der Prüfungen nächste Woche. Wie kannst du mir das antun?"

"Hermione, siehst du das denn nicht? Wenn du dich entscheiden musst, dann entscheidest du dich immer für Harry. Immer!" brüllte Rufus. Er sah, wie ihr die Tränen übers Gesicht liefen und senkte seine Stimme. "Wenn dir so viel an diesem Todestag liegt, warum zum Teufel hast du mir das dann nicht gesagt, als wir ausgemacht haben, dass wir morgen nach Dover fahren?"

"Das habe ich dir doch schon gesagt. Ich muss die Termine durcheinandergeworfen haben. Rufus, bitte, das ist wirklich nicht der richtige Zeitpunkt, um mir eine Szene wegen Harry zu machen. Dafür habe ich zu viel anderes im Kopf. Vielleicht sollten wir uns einfach irgendwann diese Woche wieder treffen."

Er starrte sie an und wollte gerade noch etwas sagen, als sie das unverkennbare Geräusch von Schritten im Flur vor der Tür hörten. Rufus warf einen Blick auf die Tür und griff nach seinem Rucksack, der auf dem Küchenschrank lag. Ein paar Sekunden später kam Harry mit einer Tasche voller Einkäufe herein. Rufus rauschte wütend an ihm vorbei und ignorierte Harrys Gruß.

"Hat er was?" fragte Harry, als er mit der Tasche in die Küche kam. Er sah Hermione fragend an, aber sie wandte sich schnell ab. "Nichts", murmelte sie. "Willst Du einen Tee? Ich habe gerade welchen gemacht."